

Saale-Zeitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen werden die 6 getheilte Kolonnen...

Erachtet täglich pomet.

Schrittung und Post-Geschäftsstelle: Halle, G. Straubstraße 17; Redaktionsstelle: Markt 24.

Verlagspreis Die Halle... 2,50 Mk. durch die Post 2,75 Mk. ...

Nr. 436.

Halle, Donnerstag, den 17. September

1914.

Die Kriegslage unverändert.

Eine deutsche Proklamation im Königreich Polen. - Der Entsatz von Insterburg. - Rosafengrenzen. - Die Rennkampfe in der Russifizierung Ostpreußens gestört wurde. - Die offiziellen englischen Verluste.

Japan hilft!

Mus guter Quelle soll die Nachricht stammen, die das Amtserdamer 'Allgemeine Handelsblatt' durch Vermittlung des deutschen Gesandten in Haag empfangen haben will...

Was uns an dieser Meldung recht unwahrscheinlich erscheint, ist der Umstand, daß Japan an China diejenigen Details eines Abkommens mitgeteilt haben sollte...

Was aber bedeutet 'freie Hand in China'? Ründet Japan dem himmlischen Reich ein zukünftiges Protektorat oder nur seine Unwanndung in ein Interessengebiet...

Was nun die Sache selber anlangt, so kann sie mit dem englisch-japanischen Bündnisvertrag wohl gedeutet werden. Als er 1911 auf weitere 10 Jahre verlängert wurde...

Wenn die Japaner die 'Beruhigung' Indiens tatsächlich unternehmen, dann ist wohl nicht daran zu zweifeln, das ihnen dies gelingen wird, sei es durch militärische, sei es durch asiatische Mittel...

Beruhigung ist eben ein schwimmender Begriff, den der Beruhiger allein zu beurteilen in Anspruch nimmt. Wer garantiert England, daß seine asiatischen Bundesgenossen dieses Ziel ihrer Ansicht nach in 5, in 10, in 30 Jahren...

Als Großbritannien das genallige südafrikanische Reich eroberte, da wurden schon damals Stimmen laut, die die neue Eroberung als einen Versuch für Indien bezeichneten...

An der Tat würde die jetzt gemeldete Abmachung zwischen den Japanern ausliefern und damit das Programm erfüllen, das Japan seit dem Kriege gegen Rußland aufgestellt hat...

Hat Amerika etwa Zusicherungen in der Richtung erhalten, daß England im Verein mit ihm mit dem vielleicht künftig werdenden Japan schon fertig werden könne...

Wir glauben daher zunächst an einen Vertrag zwischen Japan und England nicht. Der Vertrag wäre nur zu realisieren, wenn auch Rußland und die Union ihm beigetragen wären...

Rußland aber hat von einem Vertrag der Japaner mit England über China nichts zu erwarten.

Sollte trotz all der Unwahrscheinlichkeit der Vertrag mehr sein als ein Versuchsstollen, ein Projekt, dem noch der reale Boden fehlt - nun, uns berührt das kaum. Für die Entscheidung, die in Europa fällt und fallen muß, sind alle diese Dinge nur von sekundärer Bedeutung...

Eine deutsche Proklamation im Königreich Polen.

Generalleutnant v. Morgen, bis zum Ausbruch des Krieges Kommandant der 81. Infanteriebrigade in Lubek, hat, nach der Kriegserklärung an einen Lübecker Herrn einen Brief gerichtet, dessen Veröffentlichung vom Lübecker Garnisonkommando genehmigt worden ist...

'Sie sehen aus meiner Proklamation, daß wir in gutem Fortschreiten sind. Die Schlacht am 27., 28. und 29. August war heiß. Ich kämpfte mit meiner Division gegen dreifache Überlegenheit, Anfang am 28. das 15. russische Korps und griff am Abend desselben Tages noch das 13. russische Korps an...'

Die in diesem Schreiben erwähnte Proklamation lautet: Proklamation.

Einwohner des Gouvernements Vornja und Warschau! Die russische Araw-Armee ist vernichtet. Über 100 000 Mann mit den kommandierenden Generalen des 13. und 15. Arawekorps sind gefangen, 300 Geschütze genommen worden...

deutscher Armeen und als Freund zu Euch. Erhebt Euch und vertreibt mit mir die russischen Barbaren, die Euch knechten, aus Eurem Lande, das seine politische und religiöse Freiheit wieder erhalten soll...

Gegeben im Königreich Polen im September 1914.

Der Entsatz von Insterburg.

Nachdem Insterburg durch unsere Truppen entsetzt wurde, hat der Magistrat folgende Bekanntmachung geltend erlassen: 'Meine lieben Mitbürger!

Aus der Begeisterung, mit welcher Sie getrunn unsere kranken Truppen auf ihrem Einzuge in unsere liebe Vaterstadt begrüßt haben, habe ich ersehen, mit welcher Freude Sie empfunden haben, endlich von der russischen Knechtschaft erlöst zu sein...

Insterburg, 14. September 1914. Der Magistrat. S. B. Dr. Bierfreund.'

Es ist festgelegt, daß die russischen Truppen vielfach aus Städten und Dörfern Mitbrühens Frauen und Kinder mit über die Grenze geschleppt haben. Man nimmt hier an, daß dies zum Zwecke des Aufbaus eines neuen Gefangenenlagers geschehen sei...

Der Landrat des Kreises Insterburg hat, wie die 'Königsberger Allgemeine Zeitung' meldet, die Dienstgeschäfte übernommen. Die Stadt Insterburg hat im übrigen nur wenig gelitten. Von den Russen abgebrannt ist lediglich eine dortige Fabrik; sonst sind alle Gebäude erhalten...

Die Hilfsstätigkeit für Ostpreußen

Wie wir hören, werden die preussischen Minister des Innern von Loebell, der Finanzen Dr. Lenke und der Landwirtschaft Freiherr von Scharlemer sich demnächst in die Provinz Ostpreußen begeben, um durch eigenen Augenschein sich von dem Grade der durch die Russen angerichteten Verwüstungen zu überzeugen...

Der deutsche Gouverneur von Sumatra.

Das russische Gouvernment Ewulwit, das nach der Meldung des Generalquartiermeisters von den deutschen Truppen besetzt und unter deutsche Verwaltung gestellt worden ist, wird nunmehr seinen Gouverneur erhalten. Infolge Anordnung des Kaisers ist der Regierungspräsident Graf von Meerfeld in Münster zur besonderen Verfügung des Ministers des Innern zwecks Verwendung als Chef der Zivilverwaltung in der okkupierten polnischen Landesteile berufen...

Russische Grenzlaten.

Ueber russische Unmenslichkeiten berichtet die 'Post', 31g. aus amtlichen Schriftstücken: Einer Anzahl von Netzen hatten die Kaiserentweder ein Bein oder eine Hand abgehakt, den sie begleitenden

Genarmen wurden Ohren und Nase abgeschnitten. Man hat sie dann neben der Chaussee liegen lassen. Ein Generalstabsoffizier hat selbst in der Tasche eines russischen Offiziers einen Frauenfinger mit einem Ring daran gesehen. Der Ring ist dann eingeschlagen worden, eine Angel war der Kerl nicht wert. Zwei Wehrmänner erklärten ebenfalls, daß der eine ein und der andere neun Frauenfinger mit abgeschliffenen Krallen und abgeschliffenen Nägeln im Walde gesehen haben. — Der Kriegesberichtserfahrer Köstlich wünscht, daß diese Berichte auch nach England gelangen, damit die Engländer sehen, welche Güte sie uns ins Haus gebracht haben.

Der Befehlere Ditzpach's Generaloberst von Hindenburg, wurde von allen vier Fakultäten der Universität Königsberg zum Ehrendoktor promoviert.

Folgender Brief vom Burschen seines Sohnes stellt der „Täg. Rundschau“ ein Referat zur Verfügung, um die Graveliten der Kojaten der zivilisierten Welt bekanntzugeben: „Meine Eltern und Geschwister sind in der Gestalt Kolberg i. P. Sie sind noch zum Glück mit dem Dampfer heim demnächst. Dagegen sind viele Familien elend in die Hände der Russen gefallen. Die Gefolge des Königsberg baren noch an, an manchen Stellen, wo die Feinde sich zurückgezogen hatten, mußten etwa 40 Mann die notwendigen Leistungen für die Feindeskulde, z. B. 2. mußten wir am 1. bis 3. September 14 bis 20 Männer überkommen — getödtet, 40 bis 45 Kilometer nördlich Königsberg, wieder herstellend. Als wir mit mehreren Autos dort ankamen, wickelte schwärzlicher Anblick: Alle Dörfer abgebrannt, nur die Kirchen stehen noch teilweise, sogar die kleine Stadt Friedland war in Asche und Trümmer gelegt; ferner hier und da noch, wie die Kojaten gehaut hatten gegen die zurückgelassenen Familien, die auf einem großen Wagen sich mit ihrer Habe, in den Wägen liegend, schliefen hatten. Sie waren in ihrer Angst, da sie von Kojaten überfallen wurden, in den Gräben gesessen und sind nun alle dort erschossen worden. In einer Familie gehörten ansehnlich fünf Kinder, das eine, ein kleines Kind von einem halben Jahre, das andere ungefähr drei bis vier Jahre, beide in den Armen der Mutter, zwei Schulknaben und ein Mädchen von vierzehn Jahren, wie im Schlafe stehend, neben der Mutter auf dem Wagen erschossen. Der Vater, etwa vierzig Jahre alt, ohne Dammern der rechten Hand, hat noch die Leine der beiden toten Pferde in der Hand. Hier und da sieht man 2 bis 3 tote Kojaten, auf einer Seite der Landstraße hier 3, dort 7 tote Kojaten im Alter von 14 bis 20 Jahren, die von den Kojaten gemordet sind und nun die einzige Nahrung haben. Niemand kümmert sich um diese Leichen, alles geht in Bewegung über, denn die meisten liegen schon eine Woche hier. Alles Vieh, Schweine, Hunde, Katzen treiben sich in Rindeln herum auf der Landstraße! Ferner sieht in Überwegen nur noch ein ganzes Haus, in dem die Russen auch furchtbar gehaut; einen Arzt, der im oberen Stockwerk gewohnt hat, haben die Kojaten mit gebundenen Händen und Füßen aus dem Fenster gemornt und ihn dort verbluten lassen! Einem Pfarrer dieses Dorfes ging es aber noch viel schlimmer; sein Haus wurde in Brand gesteckt, seine Frau und zwei Kinder flohen in die Kirche, der ältere Sohn von acht Jahren und das Dienstmädchen verbrannten ebenfalls, doch auch Frau und Kinder blieben nicht verschont, sie wurden in der Kirche aufgehängt, an den Säulen am Eingang angebunden und vom Unterleib bis zum Hals aufgehängt! Zwei Kinder wurden am Altar als Tischfüße aufgeschrien! Auch mehrere Polizeibeamte lagen mit geladenem Revolver in der Hand tot vor dem Aufgehängten, das sichtlich abgebrannt ist! Ich kann heute nicht mehr schreiben, denn meine Augen gehen schon über das Kleid ich groß, trüblicher groß!“

Das sind die Taten des Bundesgenossen Englands und Frankreichs, die nach der Erklärung Vincennes und Acquisits für europäische Kultur und Gerechtigkeit und die Freiheit der Völker kämpfen und darum diese Besten entseufzt haben!

Ein Gepräch im Jenseits.

Vaterländische Phantasie von Bernhard Schäfer, Linen.
Goethe:
Nichts Besseres weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen, Als ein Gespräch von Krieg und Kriegesgeschrei, Wenn hinten, weit, in der Dürste, Die Völker aufeinander bröckeln.
Man sieht am Fenster, trinkt sein Gläschen aus Und sieht den Fuß hinab die bunten Schiffe gleiten; Dann kehrt man abends froh nach Haus Und segnet Friede und Friedenssetzen.
Schiller:
Oder Freund! Wo öffnet sich dem Frieden, Wo der Freiheit sich ein Zutrittswort?
Das Jahrhundert ist im Sturm geschleudert, Und das neue öffnet sich mit Word.
Und das Band der Länder ist gehoben, Und die alten Formen stützen ein;
Nicht das Weltmeer hemmt des Krieges Toben, Nicht der Nilgott und der alte Rhein.
Zwei gemalte Nationen ringen Um der Welt ältesten Besitz,
Aber Länder Freiheit zu verschlingen Schwingen sie den Dreifalt und den Stig.
Gott muß ihnen jede Landbesitz wagen, Und wie Venus in der roten Zeit, Begibt der Franke seinen ehernen Degen In die Luge der Gerechtigkeit.
Seine Handelsflotten streift der Briten Werig wie Polypenarme aus, Und das Reich der freien Amphitrite Will er schließen wie sein eigenes Haus —
Ulan:
Der matte Deutsche forcht sich mit; Gint seines Weges Schritt vor Schritt — Bis einer, dem die Zeit zu lang, Auf ihn den krummen Säbel schwingt —
Schiller:
Friedensgar heißt die — — — fer Kaiser?
Ulan:
Da wußt dem Deutschen auch sein Blut

Moskowiter und Ukrainer.
Krauker Blätter erfahren auf Umwegen folgende Einzelheiten über einen ukrainischen Anschlag auf den „edrußischen“ Grafen Bobrinski. Danach sprach Bobrinski in Kiew in einer Versammlung, in welche trotz aller Vorherrschaften sich auch einige Ukrainer einlag verhasst hatten, über den Krieg, der von Feinden der Slawen injiziert worden sei. Es sei Sache des gesamten russischen Volkes, für die slawische Sache ohne Rücksicht auf die erforderlichen Opfer einzutreten. Dabei kam er auch auf die Ukrainer zu sprechen und behauptete, nach der Art der russischen Clannationen, es gäbe keine ukrainische Nation, und die ganze ukrainische Bewegung sei nur auf Ränke Deutschlands zurückzuführen. Weiter konnte Bobrinski nicht sprechen. Ukrainische Studenten erhoben Lärm, und bald hörte man drei Revolvergeschosse nacheinander, worauf Bobrinski, von einer Kugel von hinten in die Schulter getroffen, zu Boden sank. Der Urheber des Anschlags wurde verhaftet. Ebenso wurden bei allen herorgebrachten Ukrainern und in allen ukrainischen Familien Hausdurchsuchen abgehalten. Viele Ukrainer, in erster Linie viele ukrainische Studenten, wurden in Haft genommen.

Rennekampf Niederlage in Ostpreußen.

Berlin, 17. September.
Der „Vollanzeiger“ teilt mit: Der geschlagene russische General Rennekampf, der Führer der russischen Armeen in Ostpreußen, hatte sein Lager in Gumbinnen aufgeschlagen und war dort in die Aufgabe der Russifizierung des Nordpfeils unserer Provinz Ostpreußen so ausschließlich vertieft, daß er gar nicht merkte, was außerhalb seiner nächsten Umgebung vor sich ging. Als die militärische Lage sich mit Hindenburg'scher Präzision von Grund aus veränderte, sah Herr Rennekampf in bequemer Stilllegung in Gumbinnen den ostpreussischen Volksbeglückung, falls über Kopf brachte er seine Eisenbeine zusammen und entsag sich weiterer Unannehmlichkeiten durch rasche Flucht. Es ist leider nicht gelungen, seinen unfreiwilligen Abschied von „Kulturland“ in etwas langameren Bahnen zu lenken. — Bisher nahm man an, Rennekampf kommandierte bei Lemberg!

Die Großmütigen.

(Von unserer Berliner Redaktion.)
Zwei Pariser (vielmehr: Bodelaischer) Blätter: „Echo de Paris“ und „Figaro“ haben die nachdrückendste Zeit benutzt, um die Friedensbedingungen festzulegen, die man dem besiegten — Deutschland und seinem Verbündeten auferlegen werde. Frankreich bekommt danach Krieg und Kohlraben, sowie zwei Milliarden Kriegsschuldigung; England erhält Helgoland und einen Teil der deutschen Inseln; Russland eine von seinen beiden Gegnern aufzubringende Kriegerschuldigung von drei Milliarden mehr; „Grenzerichtigungen“. Außerdem fallen Süditalien und Cattaro an Italien, Serbien wird vergrößert. In die deutschen Kolonien teilen sich England und Frankreich. Das Belgien eine Entschädigung von zwei Milliarden und ein Stück von — Holland bekommen soll, ist ein Sonderwunsch des „Figaro“...
Die tiefste Komik solcher Betrachtungen, in einem Lande, vor dessen Hauptstadt die Seele des Feindes stehen und dessen Regierung gestützt ist, kann durch Zusätze nur verlieren: sie gehört zu den seltenen Vollkommenheiten dieses Lebens. Nicht also durch die Tatsache ihres Auftauchens sind die französischen Friedensbedingungen wert, daß man ein wenig bei ihnen verweilt, sondern durch das, was sie — nicht enthalten.
Tugend etwas müssen die Antifalschreiber des „Echo“ und „Figaro“, hinter denen Politiker stehen sollen, sich doch bedacht, irgend etwas im Hinblick auf das Inland und Ausland beizuwirken. Was also? Der Wunsch, die Lage als

hoffnungsreich und den endgültigen Sieg als wahrhaftig hinzustellen, besteht sich von selbst. Dann aber: Weshalb zu begeben? Dem belien, im Hinblick auf die Geburt des Kaisers, sind die Franzosen der präsumierten Sieger. Der kennt die Franzosen schlecht, der ihnen zuzutraut, sie müßten noch einem völligen Siege das Deutsche Reich verhältnismäßig leichtem Kaufes wegkommen lassen. Man weiß, ohne es gesehen zu haben, was im Beginn des Krieges die Parier dem verhassten Gegner haben abnehmen wollen. Es ist, daß Preußen, das ganze linke Rheintal an Frankreich, Ostpreußen, Westpreußen bis zur Weichsel, Polen und vielleicht ein Teil von Schlesiern an Rußland; Schleswig-Holstein an Dänemark; dazu, nach Westfälischen Negativen: Sprengung des deutschen Reiches, Wiederherstellung Hannovers und Kurhessens, Schwächung Preußens, Vergrößerung der Mittelstaaten. Und, mindestens, 20 Millionen Kriegsschuldigung. Bedenkst man, was selbst in Deutschland an Aufstellung der Landkarte und Militärbedürfnissen gar mancher sich leistete, so wird man dem französischen Temperament noch ganz andere Dinge zutrauen dürfen.
Nun aber...? Die französische Friedenspolitik vermittelt das seltsame Schauspiel eines Volkes, das nicht einmal in seinen — Wünschen zuversichtlich zu sein wagt. Resignation im Rahmen der Proklamation: Der innerliche Seelenzustand Frankreichs vertritt sich in diesem Widerspruch. Der will man den Feind, den man selbst im günstigsten Falle nicht ganz zu bezwingen hofft, bedeuten, daß er bei raubem Friedensschluß auf größtmögliche Gegner weit rechnen können? Wie dem sei: Angst, Angst selbst vor einem mit unerhörten Opfern zu erlaufenden Ende, spricht aus dem grotesken Dokumente. Wie? Ein Frankreich, auf dessen Boden die deutschen „Hunnen“ gelagert haben, dessen Wirtschaft unübersehbares verlor, dessen Städte schon gemaltigsummen an Kontributionen zahlten, sollte sich mit zwei Milliarden begnügen? Das Belienstündendebatte aber: Die Franzosen wollen das Gift nicht haben! Dies vom Herzen Frankreichs geflüchtete Land soll — autonom werden. Die „Straßburg“ auf dem Vertragskopfe soll weiterhin Trauer tragen, wenn — — — Frankreich Sieger bleibt.

Das macht: man wagt nicht einmal mehr, den Deutschen zu drohen. Die Großmut hat Mitleid mit einem Bitten am Frieden. Sie ist das Gefühl, daß man nicht mehr hofft, mit Deutschland fertig zu werden. In für Franzosen auch im Reich der Träume nicht Freiheit mehr? Kam es dahin selbst mit der zumbrunten Phantasie? Die Flügel sind ihr gebrochen.
Frankosfeindliche Gärung unter den Skablen Marokkos.
(Privat-Telegramm.)
Rab, 17. Septbr.
Die der Adnischen Volkszeitung aus Marokko berichtet wird, meldet der Diario de Madrid, daß unter den Skablen eine ganz außerordentliche Gärung herrscht. Auf den Marktplätzen werden Juden und des Lebens fundige Arbeiter aus dem „Kiff-Telegraphen“, einer dort erscheinenden Zeitung, die Meldungen über die Siege der deutschen und der österreichischen Truppen. Dazu meldet die „Epoca“: In der französischen Zone von Tuga und Maluga ist ein neuer Rastig aufgetreten, der den heiligen Krieg gegen die Franzosen predigt und die Skablen auffordert, sich ihm zu schließen und die Franzosen zu vertreiben. In dem Umstand, daß die Franzosen einige Positionen in Marokko verlassen haben, hat wesentlich dazu beigetragen, die Zuversicht der Skablen zu fördern.

Frankosfeindliche Firmen unter deutscher Kontrolle.

(Privat-Telegramm.)
Straßburg, 17. September.
Zweierlässigen Vernehmen nach, sind, wie die Straßburger Post meldet, bis zum 12. September auf Grund der Bundesratsverordnung im Reichelande 256 größere Firmen mit hauptsächlich französischem Kapital festgestellt und der Kontrolle des Reiches unterstellt.

Schiller:
Solch eine Frucht und Felonie, Herr Fürst, Ist ohne Beispiel in der Welt Geschichten!
Goethe:
O weh der Flügel! Sie freisetzt nicht, Wie jedes andre wahrsprechende Wort Die Brust; sie macht uns nicht getrost, sie ängstet Den, der sie heimlich schmiebelt, und sie kehrt, Ein losgebundener Pfeil, von einem Gatte Gewendet und verlagert, sich zurück! Und trifft den Schützen.
Shakespeare:
Wie — auch du, Britannien, Kein Stich von allen schmerzlos zu wie der...
Schiller:
Im Angesicht des verarmten Adels, des Militärs und des Volkes —
Goethe:
Feiger Gedanken Säuglings Schwanke Weibliches Jagen, Menzliches Klagen Wendet kein Elend, Macht dich nicht frei. Allen Gewalten Zum Trutz sich erhalten, Nimmer sich beugen, Kräftig sich zeigen, Rufst die Arme der Götter herbei.
Arnold:
Zu den Waffen! Zu den Waffen! Als Männer hat uns Gott geschaffen!
Zieten:
Der große Alex in der Mitte bin ich, Der Feind einer dort von den vieren, Der kann nun von vorn oder hinten auf mich, Von rechts oder links auch marschieren, Dann rüd' ich auf einem der Striche vor Und bau ihn, wo ich ihn treffe, aufs Ohr.

Schiller:
Schwer und dumpftig, Durch die grüne Ebné schwankt der Markt, Zum den eimern Würfelspiel. Streck dich unabsehbar das Gefilde. Nieder jagt die Front der Major: Halt!
Und Regimentert fest das harre Kommando... Theodor Körner:
Vater, ich rufe dich...
Der alte Desjane:
Lieber Gott, sieh uns heute an; bei, aber wüßt du uns diesmal nicht beisehen, so hilf wenigstens auf dem Schutten von Feind nicht, sondern bleibe neutral und hilf zu, wir's kommt!
Lilientron:
Den Hengst, den Hengst! Gebt meinen Hengst mit! Schaum bricht ihm zum Flügel, seine Flanken zittern. Der Grimm umfaßt mir den Helm, das Auge leuchtet, Mir noch, mir nach! Degen heraus jetzt!
Sturmmarß höre ich schlagen, höre euer Hurra, In Rauch und Blut seh ich euch, in Rauch und Flammen, Komm Tod, komm Tod!
Goethe:
Buzgen mit hohen Namen und Zinnen Seh ich gewinnen —
Friedrich der Große:
Sie haben Lütdig, Die Infanterie sind lauter Caesar's.
Lilientron:
Feind ist erschlagen! Mein Vaterland hat den Sieg, es lebe! Schiller:
Sie kommt, sie kommt, Britanniens harre Flotte, Das Weltmeer wimmert unter ihr —
Lilientron:
Vorwärts! Auf! Es gilt! Galtten wir den Schild Ueber Deutschlands flüggen Schwan!
Friedrich der Große:
Sieg oder Tod! Ein Drittes gibt's nicht. Lieber ehren vollen Untergang als eine ehele Gristen!

Belagerung umgelommen.
(Privat-Telegramm.)

Rotterdam, 17. September.

Aus Kapstadt wird telegraphirt: General Delarey, der im südafrikanischen Kriege eine bekannte Rolle spielte, ist in der Nähe von Johannesburg bei einem Unfall umgelommen. Delarey war ursprünglich noch mit Botha als Gegner Deutschlands herorgetreten.

Staatslich unterstützte Schurkereien in Belgien und Frankreich.

Einer Feldpostkarte zufolge teilte ein Soldat seinen in Belgien wohnenden Angehörigen mit, er hätte erfahren, die belgische Regierung hätte der einheimischen Zivilbevölkerung für jeden erschossenen deutschen Soldaten 50 Fr. versprochen. Diese Mitteilung wird bestätigt und ergänzt durch die Mitteilung eines Reserveleutnants an seine Angehörigen in Leuvenberg. Dieser schreibt, daß man bei einem erschossenen Franzosen einen Zettel gefunden habe, auf dem die französische Regierung ihn als Franzosen bestätigt und ihm einen Lohn von 50 Fr. monatlich aussetzt.

Kriegsbriefe aus dem Westen.

Die rückwärtigen Verbindungen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)
Von unserem Kriegsberichterstattter aus dem Westen.

Großes Hauptquartier, 11. September.

Auf dem Wege zwischen den Arme-Oberkommandos und den kämpfenden Fronten, den wir Kriegsberichterstattter im Westen nun schon mehrere Male in den verschiedensten Teilen des Kriegesgebietes von Belgien bis zu den Bogaten haben durchleuchten können, bekommt man einen Begriff davon, was das heißt: Die rückwärtigen Verbindungen. Die rückwärtigen Verbindungen, welche in der modernen Kriegsgeschichte eine so große Rolle spielen, durch deren Verlegen Napoleon im Rußland seine Vorföhrenhaftigkeit zusammenbrechen lassen mußte, deren Mangelhaftigkeit den russisch-japanischen Krieg zu Ungunsten der Russen entschied und die im Balkankrieg das Schicksal von Armeen bedeutete. Unsere deutschen rückwärtigen Verbindungen vertragen nicht!

Die Dorfstellung, die man sich von den reifigen Kriegsgütern älterer Zeit macht, trifft heute nicht mehr zu. Wie der Heerführer, der in seinem Namen einen seit mehr als hundert Jahren verfallenen Vergleich behauptet hat, bohrten sich die Armeen des Altertums und des Mittelalters, selbst die Massen, die der Dreißigjährigen Krieg in Soldatenfährlinge stießte, in das feindliche Land ein und lachten dessen Herz und Lebensadern zu treffen. Wollte man in unjünglicher naturgeschichtlicher Zeit einen dem Sprachgebrauch und Empfinden eintroubeln weniger geeigneten, aber der Wirklichkeit näheren Vergleich für das Gesamtbild des modernen Krieges finden, so müßte man an schwammartige, ungeborene schnell wachsende Gebilde denken, welche von ihren Wurzelgipfeln im Vaterlande aus sich über die feindlichen Grenzen ausdehnen und das gesamte Kriegsgebiet überwiegen und zudecken. Zwei solche Schwämme wachsen gegeneinander an. Bald zeigt sich, wo der eine dank seiner energischeren Konstitution und Gütegrube den anderen unterliegt, bis schließlich der Kampf auf einzelnen Gebieten und schließlich auf der ganzen Linie entliehen ist und das Feindesland gedeutet ist durch die lebensfähigere Energie des Angreifers.

Ich weiß sehr wohl, daß es für die landläufige Auffassung nichts weniger heroisches, weniger kriegerisches gibt, als diesen Vergleich, aber naturwissenschaftlich betrachtet — und wir glauben doch sehr, daß die Natur aller Dinge Behrmeißler ist — liegt in der Heraushebung der ewigen Kämpfe uns Dasein in der niederen Lebenswelt nichts Entwürdigendes für einen so fein organisierten, mit so empfindlichen Nerven und so voll-

stättigen Adern ausgestatteten Krieg, wie wir ihn jetzt entsprechend der Höchstleistung menschlicher Bewaffnung kennen. Die Adern und Nerven aber, welche die Lebensfähigkeit der vorgehobenen Kampffront regeln und ermöglichen, das ist das, was im Heere mit den rückwärtigen Verbindungen bezeichnet wird. Ihr Zweck ist, die Schlagfertigkeit der in Entscheidungsschlange befindlichen Truppe dauernd auf derselben Höhe zu halten. Beschäfte können unbrauchbar werden: Das darf uns nicht aufhalten. Aus den rückwärtigen Verbindungen heraus muß sich sofort Ersatz in die Front einziehen. Nach heftigen Kampfstunden kann sich die Munition erschöpfen. Unerhörlich muß aus den rückwärtigen Verbindungen der Ersatz nachücken. Die Verlegung von Menschenmassen, die in Friedenszeiten ein für die ihrer Kopfzahl entsprechenden Größe nur mit Kopfzerbrechen sorgfältiger und zeitweiser Ermüdung der vorzüglichsten und besterzesten Männer aufzusuchen ist, ist während des Krieges eine der wichtigsten Aufgaben der rückwärtigen Verbindungen. Die hier geforderten Leistungen sind so schwer, wie sie sind, daß sie keine Verlegung teurer ist als eine tüchtige. Die selbst stellt sich als ein vom Standpunkte der reinen Notwendigkeit vielleicht luxuriöses, in ihrer Bedeutung für die moralische Fertigkeit der kämpfenden Truppen aber ungeheuer wichtiges Aufhängende der rückwärtigen Verbindungen dar. Dann liegen den rückwärtigen Verbindungen noch die kaum weniger wichtigen Rücktransporte ob. Die dem Feinde abgenommenen Beutestücke, die Gefangenen, dann die eigenen Verwundeten und Kranken, das unbrauchbar gewordene Kriegsmaterial, kurz alles, was in der Front hinderlich wirken könnte, das muß nach hinten abgehoben werden.

Daraus ergibt sich hinter der Front ein unablässiges Hin- und Herfahren von Kolonnen, die ununterbrochen in den Kriegesgegenden vorwärts und rückwärts zögen. Das Guppenwesen, dem die hier geschilderten Aufgaben obliegen, ist bei aller Notwendigkeit die seine Leistungen erfordert, ein wahrhaft künstlicher sein durchdrachter Organismus, der ganz für sich zu wirken scheint und in Wahrheit doch nur im Anschlusse und Dienste der kämpfenden Heereskörper wirkt.

Das Guppenwesen zerfällt hauptsächlich in zwei Abteilungen, in die des Operationsgebietes und des weiter rückwärts liegenden eigentlichen Stappengebietes. Die Grenze zwischen beiden wird nach der augenblicklichen Kriegslage vom Arme-Oberkommando bestimmt. Bei der Zahl der Truppen und der Ausdehnung des Kampfgebietes im modernen Kriege wird selbstverständlich nach Möglichkeit die Eisenbahn verwendet. Daraus erklärt sich, mit welcher Mannigfaltigkeit unsere Feinde, besonders die Russen, verfuhr haben, auch nach dem Aufmarsche nach unsere Bahnhöfen zu zerstören. Daraus wird ferner verständlich, mit welcher Bedächtigkeit wir die für uns wichtigen Bahnhöfen im Feindeslande, sobald wir sie in Händen haben, durch ununterbrochene Postfahrten zu sichern suchen, sowie die wohlüberlegte Schenlichkeit, mit der wir die vom feindlichen Feinde zerstörten Eisenbahnen wieder betriebsfähig machen.

Jedes Armeekorps besitzt zwei Munitionskommandos, deren jedes zwei Infanterie-Munitionskommandos und vier Artillerie-Munitionskommandos enthält. Ferner verfügt jedes Armeekorps über eine entsprechende Anzahl von Fuß-Artilleriekommandos.

Die rückwärtigen Verbindungen erstrecken sich von den kämpfenden Fronten bis tief hinein ins Vaterland. Sie stellen, wenn man sie aus der Vogelperspektive betrachtet, ein ununterbrochenes Netz zwischen dem Heimatgebiete und den in Rußland, Belgien und Frankreich vordringenden und lebenden Armeen dar, in dessen Adern in gleichmäßigem Lauffahne die Zufuhren und Rücktransporte pulseren. Tief im Innern von Deutschland beginnen die Kanäle, die an täglich vorgehobenen Wälfen fern im Feindeslande münden.

Auf den Bahnen im Norden der kämpfenden Heere erkennen man an den alle Straßen in langer Reihe bedeckenden Kolonnen, ob man sich noch fern der Front oder ihr schon ganz nahe befindet. Es sind da drei Glieder der Kolonnenbewegungen deutlich zu unterscheiden: Die Stappentonnen, die Previants und die Fuhrparktonnen. Die Tiefe eines auf einer Straße mit Sicherungsabständen vormalshierenden Armeekorps beträgt einschließlich aller Kolonnen und Trains etwa 60 Kilometer, da h. rund zwei Tagesmärsche. Da sich nun der Weg und die Zahl der gebrauchten Kolonnen ganz nach den jeweiligen Bedürfnissen der Truppen richten, so kann es

leicht vorkommen, daß auf einer Straße zeitweilig sehr viel Wagen mehr zurück als vorwärts fahren. Dies ist kein Schaden, wenn es sich um die Anlage eines neuen Feldmagazins, die Wagen an einem vorgehobenen Punkte abgelassen sind, daß dann in einem Durchzügeln viele Kolonnen rückwärts gehen, um neue Stoff aufzunehmen. Dieser Mißbrauch ist nach-gewöhnlich sowohl in Belgien wie in Frankreich von den Einwohnern wiederholt misverstanden worden. Sie glaubten, daß sie gleichzeitig aus allen Vorposten die Meldung von lauter rückwärts gerichteten Kolonnenmassen erhielten, daß die Deutschen geschlagen seien und sich auf der Flucht befänden. Dieser verhängnisvolle Irrtum gemeinsam mit den von den feindlichen Regierungen verbreiteten Fingermeldungen über große Siege der Russen usw. hat wiederholt Anlaß zum Ausbruch von Frontirruhmurhern gegeben.

Das Generalkommando kennt zu jeder Zeit die Stellung und die Bewegungen der Kolonnen ebenso genau wie die der vorwärtigen und kämpfenden Truppen und bleibt auch mit den Kolonnen in jedem Augenblicke in voller Verbindung, so daß es deren Vertheilung leicht in der Hand hat. So wichtig sind die rückwärtigen Verbindungen, deren großartige und doch bis in die kleinsten Einzelheiten, bis zum Hüftschlage jedes Pferdes und zur Kabe jedes Wagrades durchgehende Organisation ihr volles Ziel dazu beibringt, um unsere Truppen so schlagfertig zu erhalten, wie sie es bisher auf ihrem Wege bis an die Tore von Paris geblieben sind.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstattter.

15 000 Mann Verlore bei den Engländern zugegeben.
Der Pariser Temps vom Montag Abend meldet: Das englische Hilfsheer verlor bei den letzten Kämpfen fünfzehntausend Tote und Verwundete.

Der gute Zustand der türkischen Armee.

Deutscher Geist im türkischen Heer.

WTB, Wien, 17. September.

Die Pol. Korr. erhält von ihrem Gewährsmann in Konstantinopel folgende Mitteilung: Die Tätigkeit, welche die deutsche Militärmission in Konstantinopel entwickelt, hat nach dem Urteil von Angehörigen der Armee sowie ausländischen sachmännigen Beobachtern zu sehr entsprechenden Erfolgen geführt. Die Mitglieder der Mission arbeiten mit unermüdlichem Eifer daran, das ottomanische Heerwesen mit dem Geiste strengster Manneszucht zu erfüllen. Die Früchte der Erziehung zeigen sich auch bei der Zuzugführung der Mobilisation. Es ist nicht zu bezweifeln, daß der festen Haltung, welche die Flotte in der letzten europäischen Krise gegenüber Rußland zeigt, auch das Bewußtsein beiträgt, über ein volles Maß an Disziplin zu verfügen. Das vorstehende Gegenstück zu dem Wirken der deutschen Heeresinspektoren bildet das der englischen Marine mission. Man hat allgemein den Eindruck, daß die englischen Marineoffiziere die Aufgabe, um deren willen sie nach Konstantinopel berufen worden waren, nicht ernst genommen haben. In der kleinen ottomanischen Flotte ist seit der Ankunft der Mission nicht nur kein erhöhter Eifer, sondern überhaupt keine Tätigkeit zu entdecken gewesen. Die türkischen Offiziere widmeten ihre Zeit vornehmlich der Pflege von Tennis und Bridge, und es mangelte ihm, zumal nach der Beschäftigung der beiden türkischen Großmachtflotte durch die englische Regierung, die Abfertigung an Bordungen, daß man von englischer Seite die türkische Marine in einem Schwächezustand zu erhalten sucht.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den türkischen Teil, für Provinzialkorrespondenten, Bericht, Handel, Eisenbahn, Militär, Genetik, Vermittlung usw. Martin Kerschke; für Rußland und alle Nachrichten: Dr. Karl Paer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hensel. Sämtlich in Halle. — Zuschriften an die Schriftleitung, Berichte, Entsendungen usw. sind stets an die Geschäftsstelle der „Saalezeitung“, nicht an einzelne Schriftsteller zu richten.

Marshallsturen strengen die Mannschäft ungeheuer an und mancher kam sich vor Schmerz abends kaum ihrem Kapphalm bringt sofort Kündigung. In Apachen zu haben.

Gott, der Allmächtige, blies
Und die Armada flog nach allen Winden.

Luther:
Und wenn in Rußland so viel Teufel wären wie Ziegel
auf den Dächern — und wenn es neun Tage Großhirschen
vom Himmel regnete —

Bismarck:
Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt!

Luther:
Das Reich muß uns doch bleiben.

Wiedereröffnung des Stadttheaters.

Halle, 17. September 1914.

Weber die Eröffnung des Theaters wird wohl niemand umgehaken sein. Viele, namentlich die kleineren Theater, sind nicht inslande, während der Kriegszeit zu spielen, und so sind, im Gegensatz zu 1870/71 — damals spielten alle deutschen Theater — Sunderte, Tausende von Bühnengestirnen in Deutschland brotlos geworden. In dreierlei Hinsicht wird mit der Fortführung des Theaterbetriebes Gutes getan. Das Theater trägt zur Hebung des Wirtschaftslebens beiträgung bei. Weber einzelne muß, wie der Volkswirtschaftler Werner Sombart jüngst treffend ausfürte, nach Möglichkeit befristet sein, die Maschine des Wirtschaftslebens innerhalb Deutschlands aufrecht zu halten, auch das Theater spielt in diesem Rahmen eine Rolle. Wirtschaftslichen, Verbindungen, Städte müssen darauf bedacht sein, die Theater nicht völlig einzustellen zu lassen. Weiter gibt die Direktion unseres Stadttheaters durch die Wiedereröffnung mehreren hundert Angestellten die Möglichkeit zur Erziehung während dieses Kriegesjahres. Und zu guter Letzt hilft das Theater der Kunst, die während des Krieges naturgemäß mündlichkeit und Kleinlaut wird, sich die ihr gebührende Achtung zu erhalten. Mittelzeit ist auch das nicht zu vergessen, daß der Theaterbetrieb uns allen gerade heute not tut. Die Zeit ist groß und ernst. Wir Jüngeren haben keine größere Zeit gegeben. Unsere Kinder werden vielleicht niemals eine so wichtige Epoche erleben. Wir haben die Pflicht, jetzt in uns zu setzen und unsere Würde zu verdingeln. Wir sollen ernst sein, aber nicht traurig. Traurigkeit muß der Besiegte sein. Weber uns aber leuchtet die Siegesglocke, und wenn es auch noch nachdruck und lange zu rügen gibt, so dürfen wir heute doch

segesgewiß sein; wir müssen liegen und wir werden liegen. Der Kopfträger ist heute mehr denn je eine üble Gestalt. Und unsere Heeresverwaltung hat das Bestreben, den tapferen Soldaten nach der Anstrengung und nach den Mühlen der Tage Freude zu bereiten; sie sollen frohlich und stolz sein. Und wir sollen uns nicht in die Sorgen hineintreiben lassen. Eine würdige, dem Geiste der Zeit angepaßte Theatervertheilung ist eine Erholung, des Seelen wertig.

Wer zu der geistigen Auffassungsvorstellung in gedrückter Stimmung, mit dem Gefühl, daß er nicht am rechten Ort sei, gekommen war, der wurde bald besetzt. Man spielte unter der Leitung des neuen Regisseurs Johannes Krauß den „Prinz von Hamburg“ von Rellin, von allen kaufmannschaftlichen Stücken vielleicht das erhebenste, zweifelslos das künstlerisch am höchsten lebende. Nachdem Wagners Kaiserreich, von Kapellmeister Eckler stark und bewegt geleitet, verlungen war, und nachdem Tralons mackige, phrasienlose Verse die Herzen hatten höher schlagen lassen, sangen wir alle stehend und begeistert „Deutschland, Deutschland über alles“, unser stolzes, schönes Lied. Kleinstes überquerende Verse, die jauchenden Szenen, die deutschen Gefühle patzen die Zuschauer maßvoller denn je, zumal sich die Aufführung ohne Zudringlichkeit der Dichtung anpaßte und auch die einzelnen Darsteller mehr mit Gefühl arbeiteten als mit dem Verstand. Friedrichs mackiger Kurfürst, Bertha Galls anmutige, gute und doch sehr deutsche Katalie, B e t z e s ausgeglichener Hohenpollern und Felders namentlich im Affekt sympathischer Bomburg gefielen besonders. Man empfand die Vertheilung als durchaus würdig und erbebend.

M. F.

Vortrag von Winzen von Gomburg.

Hinatal
In tausend Jahren lässt das Meer,
Gleichsam als wollten sie maraogoben Gründe
Die Gießt des heißen Tages wiederpein.
Des Tages Glut und seines Sternes Glühn,
Wessers weiß bekühen Rosenamie die Hut
Und können hell das Land.
Rein Feuer brennt.
Die letzten Dampfstraßen abendlich ins Dunkel
Selbst listlos, ghmehend.
Und die am Ende mit den Seelen forchten
Bernadoms von den längst entschwundenen Borden
Wie leises Weinen:
Denn diese Borde tragen Hingatus Frau und Kinder.

Nur Männer noch am Rand!
Ein Hüflein sah, ein rings, in der Fremde,
Von harten Stamm, ein treibend Samentorn,
Dem Winde weit verweht,
Umbrannt von Millionen,
Von andersfarbigem Millionen Mensch,
Von Meere und vom Saß —
Ein handvoll Männer wartet so auf seinen Kampf,
Und einen letzten Genuß vor diesem letzten Kampf,
Zeit wie zu einem andern Stern, noch an die Heimat:
Wir tuen unsre Pflicht,
Rein Wort darüber!
Nichts von Glets und vom Patrie,
Von rubrumstänkchen Gaben und Emblemen
Und nicht leinenschickamer, die Gantzen,
Die Thermositten mit den Leibern hechten,
Und keine Behelpe, keine Fraje,
Niel mehr als alles dies und doch nur eins:
Wichtigkeit!
So, bei den Kanonen,
Sah'n wir die Deutschen warten in Anstat.

Das sah auch Kleff,
Geharnischt gegen seine Verse
Dem, was geschah, voran.
Doch was ein Gott den Dichter leben steh,
Und seinen Namen nicht von weitem,
Wie Weh das deutsche Land vom Berge —
Er wieselt und lach.
Wir aber leben, was der Dichter sah!
Ob jenen das Gesicht hell in die Sonne stellt
Und seinen Namen weithin leuchten läßt,
Und jener anemant die Wäffheit deckt,
Sah'n diesen sein hochheben Herz!
In jenes Dauere ene Grenzen deckt,
Und jener aufer der Sanfare larrt,
Die ihn auch ruft zur Schlacht —
Sie alle tun daselbe, tun sie ihre Pflicht.
Die Tat ist leicht und einfach die Gedärde:
So, bei den Kanonen,
Sah'n wir die Deutschen warten in Anstat,
Und so — nicht mehr, nicht weniger —
Sah'n wir das deutsche Volk,
Nun muß es wieder sich erfüllen,
Dah, wie der Dichter lautet, „Das Vaterland
Sich hehrt ausbau und erneuern wird,
Wir Jinen, Ichnig, Ichnig, auf unsre
Der Fremde und unsre Schenk der Feinde.“
Nun hebe sich zum Licht, wer will,
Wir neben niemand; denn heute wissen wir:
Dah Deutschland über allem!

Joannes Trakow

Walhalla-Theater

Abends 8 Uhr
Mit fliegenden Fahnen!
 Unterliegendes Volksstück aus dem Feldzug 1914 in 4 Akten von Ottokar Breiter. Regie A. Ullrich.
Erinnerte Kriegspreise!
 Doppel-Parabell-Opern:
Theater u. Kino.
Das Neueste im Film vom Kriegsschauplatze.

Stadttheater in Halle.

Bernau 1181.
 Direktion:
 Geb. Hofrat M. Richards.
Freitag, 18. September 1914.
 3. Vorstellung im Abonnement.
 3. Stückerl.

Im bunten Rock.

Auftritt in 3 Akten von Franz von Schöthan und Breiter in Form von Schicht. Spielleitung: Otto Diebmann. Insizient: Dora Ziegler.

- Personen:**
 Fabrikant Wiebebrecht
 Hans, sein Sohn Kurt Kies
 Hilis Ann Clarion, seine
 Nichte Berta Göt
 Leutnant Viktor von
 Dobeneck Paul Becker
 Betty von Dobeneck, dessen
 Schwester Grete Göt
 Frau v. Gollwitz, Meißner a. D.
 Otto Ebermann
 Eszelsens v. Trobach, Diplomsom-
 mandeur Alb. Friedlich
 Kulturst. Minister C. vom Heber
 Hauptmann Kranke Karl Schilberg
 Susanne, Wanda Hoffmann
 Jeanette, Hede Seiden
 Johan der Witte, Carl
 Frau Baders, Wittlich
 in Wiebebrechts Haus C. Wente
 Friedrich, Diener Max Zimm
 E. Zimmernann
 Minna, Köchin Emma Schlegel
 Dienstmädchen Paula Jorlich
 Günther, Kris Otto
 Fabrikant Hermann Gierke
 Gärtnerbursche Ede Möbs
 Eszelsens Reichard Wörner
 Janke, Soldat Otto Kraus
 Jünger Soldat E. Matthesen
 Major Christian, Kurier beim
 Leutnant v. Dobeneck
 Camille Sammes

Donnerstag, 18. September 1914.
 4. Vorstellung im Abonnement.
 4. Stückerl.
 Schulerarten 1.30 Uhr (einstf.)
 (Halle, Killetheater u. Gärtnerecke)
 (Halle, im Tages- u. Abend-
 teil).

Prinz von Homburg.

Schauspiel in 5 Akten von
 Heinrich von Kleist.

Fahnenfliegen, Rundflüge

Schumann, Ost, Steinstraße 30.
 Dauerhaft
 gut und
 billig
 unzweifelbar!
 Es kammernd ganz warm gefüttert
 Eskimohose, extra stark
 Gamml-Hosensträger, extra stark

Normal-Unter-Wäsche

zu sehr billigen Preisen.
Meine Spezial-Qualitäten:

Löwenhemd	Stück	2,50 Mk.
Löwenhose	Paar	1,90
Eisenhemd	Stück	2,50
Eskimohose	Stück	2,50
Kamelhosen, weich und angenehm	Paar	1,90
Gamml-Hosensträger, extra stark	Paar	85 Pf.

Einzelne Stücke zum Einzelverkauf für unsere Krieger
 zugelassen (Porto 20 Pfg.)

Einzelverkauf Kl. Berlin 2,

Eingang Sternstrasse, Erste Etage.
Sonnabend stelle ich wieder Arbeitspferde zum Verkauf.
Max Welsch.

Bad Wittekind.

Freitag, 18. September,
 nachm. 3 1/2 Uhr:
Kur-Konzert,

ausgeführt vom
Stadttheater-Orchester
 Leiter: Hans Hermann Wetzler.
 1. Kapellmeister am Hältschen
 Stadtheater.
 Eintrittspreis: 35 Pf. Vor-
 postaus u. Post-Rück-Scheine
 gültig.

Freitag, 19. September,

nachm. 3 1/2 Uhr:
Kur-Konzert,

ausgeführt vom
Stadttheater-Orchester
 Leiter: Hans Hermann Wetzler.
 Kapellmeister am Hältschen
 Stadtheater u. Hal. Musik-
 direktor Dr. Wundrich.
 Eintrittspreis: 35 Pf.

Korridorbeleuchtung

für Gas billig zu verkaufen
 Neue Promenade 1, I. 1.

Starke kräftige Strumpfwolle

Millärstrümpfe
 a. Hand Nr. 2,50, 3,00, 3,40
 u. 3,80 u. 4,00 u. 4,50
starke Sohlenlängen
 empfiehlt
H. Schnee Nachf.
 Halle a. S. Ost, Steinstr. 84.

Neue Wäsche

loftet Gold, darum verweide man
 tems cheren Waschmittel, jende
 welche nur mit
Hydraulith
 (gef. geschäft)

bürste, gereigte, mittelste, hellste
 beide Kerze. Leicht, er-
 gänzlich in Jutegele u. Zucker.
 Es gibt keinen Ort.

Normal-Unter-Wäsche

zu sehr billigen Preisen.
Meine Spezial-Qualitäten:

Löwenhemd	Stück	2,50 Mk.
Löwenhose	Paar	1,90
Eisenhemd	Stück	2,50
Eskimohose	Stück	2,50
Kamelhosen, weich und angenehm	Paar	1,90
Gamml-Hosensträger, extra stark	Paar	85 Pf.

Einzelverkauf Kl. Berlin 2,

Eingang Sternstrasse, Erste Etage.
Sonnabend stelle ich wieder Arbeitspferde zum Verkauf.
Max Welsch.

Wir halten den Betrieb aufrecht

und übernehmen in unserer modern eingerichteten Fabrik
Schlosser-, Schmiede-, Dreh-, Bohr- und Hobel-Arbeiten
 für jeden Bedarf, insbesondere auch für Kriegbedarf. — Lieferung von Guss nach
 eigenen und fremden Modellen, roh und bearbeitet.
Lieferung kompletter Maschinen- und Kesselschmiede-Arbeiten
 in jeder Größe für jeden Betriebsdruck und in Blechstärken bis 20 mm.
Landsberger Maschinenfabrik Akt.-Ges.,
 Eisengiesserei, Kesselschmiede und Apparatebau-Anstalt, Landsberg, Bez. Halle a. S.
 Telefon Nr. 16. Direktor Baumhaus.

Schreivarbeiten jeder Art,

wissenschaftl. u. techn. Hand u. Maschine, Spezialfertigungen
 Rund-Druck, Stenographie u. a. liefert
Halbhohe Schreibeübne.
 Gemeinnützige Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser. Hilfs-
 kräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden und Tage
 auch ins Haus und nach auswärts.
 Kaitzstraße 16. Fernsprecher 8032.

Für Militär

empfehlen

Unterhemden	Brustwärmer
Unterjacken	Rückenwärmer
Unterhosen	Kopfhalter
Strickwesten	Schlaidecken
Lederwesten	Schlaidecken
Offizier-Stiefel	Waschetasche
Socken	Fußstapfen
Leibbänder	Hosenträger
Pulswärmer	Taschentücher
Kniewärmer	Brustbeutel
	Trinkbecher usw.

H. Schnee Nachf.
 Halle a. S., Grosse Steinstr. 84.

Bruchleidende.

—+ Eine große Wohltat ist mein aufgebendes, ganz aus Leder,
 ohne Feder, hergeleitet „Cosmos“-Rückband. Es ist leicht
 und bequem, das Tag und Nacht zu tragen. Garantie für gutes
 Halten bei richtigem Gebrauch.
 Juwelierer Preis: gratis und franko.
C. Zungwirth, Bismarckstr. 17, Braunschweig.
 Fernsprecher 4412.

Seeische täglich frisch!

„Nordsee“
Gr. Ulrichstr. 58. Tel. 3783 und 1275.

Bratfisch	Stk. nur 28 Pf.
Bratfisch	Stk. nur 30 Pf.
Große Scholle	Stk. nur 60 Pf.
Notzunge	Stk. nur 75 Pf.
Schellfisch	Stk. nur 55 und 65 Pf.

Cablian, Blausander, Vacc, Störchen, Maie.
Täglich frische Münderwaren.
Va. Feringe in Gelee
 2 Bündel 20 Pf. 1 Bündel 10 Pf.
Billige Vollheringe,
 3 Stück 20 Pf. 3 Stück 25 Pf.
Zarte fette Vollheringe
 Etüd 10 Pf. (Schwanz 1/2 u. 1/4 Lo. billig.)

Eibenbein-seife

Nur echt mit dem
 Eibenbein — Unent-
 behrlich für jeden
 Haushalt. Fast
 überall zu haben.
 Fabrikanten:
 Gölter & Haeussam.
 Chemnitz.

Ernst Heinrichshofen,
 Halle a. S., Kruckengstr. 28.

Urin-Untersuchung,
 chemische und mikrosk., sowie
Prüfung von Anwurf
 auf Zuckerbestandteil
 mittels gewöhnlicher und billiger
 Hagothel's. Reagenz.
 Adressir. 24, Gde. Wiebeckstr.

Wollene gestricke Goll-Jacken

schön und einfach
 für Damen und Mädchen.
 Beste Auswahl bei
H. Schnee Nachf.,
 St. Steinstr. 84.

Kaufgesuche.

Einfamilienhaus
 auch bereit zu mieten oder zu
 kaufen, je nach näherer Mittheilung
 unter D. 1445 an die Expedition
 dieses Blattes.

Gute Hypotheken
 zu tauf. ge. Dir. unt. B. C. 596
 an **Rudolf Mosse, Bismarck 4.**

Fisch- und Falläpici
 tauf jeden Boden (u. in höchsten
 Lagerstätten). A. Docteur,
 Viennig. Telefon Nr. 2037.
 Gut erhaltene
Möbel
 für eine Ganermitte zu tauf
 gegen bill. Preisofferte unt. P. 1447
 an die Exped. des. Zeitung.

R. Schreyer,

prakt. Zahnarzt,
 Leipzigerstr. 104.

Unzerbrechlich. Drahtlampe.
 bis 130 Volt 10-50
 Kerzen 0,55 M.
 140-250 Volt 16-50
 Kerzen 1,30 M.
 exkl. Steuer, bei 12
 Stück franko inkl.
 Verpack. Elektrischer Vertrieb
 Firma, Berlin SO, 33 Treptow
 Moosdorferstr. 14. — Niederl. bei
 Guss. Reich, Halle S., Poststr.

Lederne Alten-Mappe
 liegen gelassen
Gr. Braubauerstr. 17
 Baiaae Zeitungsausgabe.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner
 Tochter
Margarethe
 mit dem Arzt Herrn
Kurt Brünecke
 beehre ich mich anzu-
 zeigen.
Frau Alma Daniel
 geb. Urbich.
 Halle a. d. S., September 1914.

Unsere Verlobung be-
 ehren wir uns anzuzeigen.
Grete Daniel
 und
Kurt Brünecke.

Nachruf.

Am 16. September entschlief im 82. Lebensjahre
 unser lieber Kollege und Ehren-Vorsitzender,
 Herr Stadtmacher
Friedrich May.
 Wir verlieren in ihm einen allzeit hilfswilligen treuen
 Berater und Förderer unserer Bestrebungen. Sein
 offener, ehrlicher und biederer Charakter sichert
 dem Verstorbenen ein bleibendes Andenken, welches
 wir stets in Ehren halten werden.
Die Uhrmacher-Zwangs-Innung
Halle a. S. und Umgebung.
 I. A. Herm. Uhlig, Obermeister.
 NB. Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags
 4 Uhr auf dem Stadt-Gottesacker statt.

Am 16. ds. starb im 82. Lebensjahre unser hoch-
 verehrtes Mitglied, Herr Stadtmacher
Friedrich May
 Ritter pp.
 Wir verlieren in dem Verstorbenen eines unserer
 ältesten Mitglieder, dessen Andenken wir stets hoch
 in Ehren halten werden.
Die Neumarkt-Schützen-Gesellschaft.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittags
 4 Uhr von der Kapelle des Stadt-Gottesackers aus statt.

Heute, am Tage nach seinem 75. Geburtstag,
 vorm. 11 1/2 Uhr, verschied nach längerem Leiden,
 unser lieber guter Vater, Bruder, Schwiegervater und
 Grossvater, der Privatmann
Gustav Vogler.
 Dies zeigen hierdurch an
 Familien Fr. Lützkendorf, R. Uhlmann,
 Fr. Friege, C. Herrmann, C. Vogler u. E. Mehlhose.
 Halle a. d. S., Blumenhalstr. 1, den 16. Sept. 1914.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittags
 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Kameradschaftlich. Krieger-Verein v. 1870/71

zu Halle a. d. S.
 Im Kampfe für das Vaterland fand den Heldentod
 unser langjähriges Ehrenmitglied, der Hauptmann d. L.
Herr Hermann Becker.
 Wir verlieren in ihm einen allzeit guten Berater und
 Förderer des Vereins. Sein Andenken werden wir
 hoch in Ehren halten.
 Halle a. d. S., den 17. September 1914.
 Der Vorstand. Bornt, Vorsitzender.

Rudolf Schlee

Unserem lieben Freunde, dem Fahnenunteroffizier
 des Res.-Reg. Nr. 36
 wurde auf Frankreichs Erde der Helden Tod fürs
 Vaterland beschieden. Wir betrauern in ihm einen
 lebenswürdigen, streng rechtlich gesinnten, von
 heisser Liebe zum Vaterland besessenen Mann. Sein
 Andenken wird allzeit bei uns in hohen Ehren bleiben.
Der Stammtisch der Thomasushalle.